

dorrt endlich vom Winde hinweggeweht. Aber gut vor Allem muss erst das Samenkorn sein sonst bringet es auf dem willigsten Boden nur schlechte Frucht, oder wächst gar aus und gedeihet zum Schaden; denn was der Lehrer aussät, davon wird das Vaterland die Frucht erndten. Diejenigen also welche von des Rechtes wegen zu Gymnasiarchen vorgeordnet sind um zu sorgen dass das junge Feld nur mit guter Frucht bestellt werde, denen soll eine kluge Einsicht in die Dinge der Lehre verliehen und ein rätliches Erwägen darüber anbefohlen sein: dass sie nur Solchen zum Lehrer in jedem Dinge erküren der seines Gleichen der Beste ist und die Saatfrucht der ausgeklärten Wahrheit auf seinem eigenen Akker geerntet hat; den sollen sie dann auch mit Ehren halten und ihm nicht weigern noch verkümmern was ihm vollauf gebühret, damit er seine Lehre mit Lust auswirke, und sollen auf seinen Rathschlag hören in den Dingen derselben damit er förderlich wirken könne und ihm sein Amt nicht leid werde. So man von oben herab achtet und ehrt, wird man von unten herauf wieder geachtet und geehrt werden, anders nicht. Und das möge man wohl beherzigen.

Sage nun: kannst Du mir wohl einen solchen Meister mit Namen nennen dem seine Werke nachgefolgt sind über das Grab hinaus, als er mit dem Lorber um die Schläfe am Ziele von uns schied? Einen Meister der auch nicht auf sich ruhen geblieben ist, sondern als Meister über sich jene Kunstweise erkannte von der vorhin gesagt wurde dass sie durch die Thatsachen der Geschichte einer Zeit von mehr denn zweitausend Jahren ihrer Tradition als eine ewig gültige Wahrheit besiegelt sei? Kennst Du einen Meister der aus diesem Quelle schöpfend auch solche Bildungen geschaffen hat von denen Plutarch als vergleichender Augenzeuge mit den Wundern der Weltstadt Rom dennoch gestand: „es scheine in diesen Bildungen ein lebendiger Hauch zu weben der seine Macht vor der Zeiten Wandlung so unberührt erhalte als seien sie von einem ewigem Frühlingsleben und nie alternder Schönheit durchdrungen; denn den Werken womit Perikles das kleine Athen ausgestattet habe, könnten fürwahr nicht an die Seite gestellt werden alle Herrlichkeiten zusammen die Rom von den Kaisern aufzuweisen habe, vielmehr behaupteten sie wegen der Grossinnigkeit und der edlen Einfalt welche an ihnen ausgeprägt sei, bei Weitem den Vorrang über die Werke der Kaiserstadt. — Dieser Meister an dessen Früchten Du den guten Baum erkennen